

Appenzeller Zeitung

www.appenzellerzeitung.ch



Postzugraub Der Jahrhundertcoup

Vor 50 Jahren überfielen Berufsverbrecher einen Postzug aus Glasgow und erbeuteten Millionen. Täter Ronald Biggs lebt heute noch von dem Verbrechen. **schauplatz 6**

Überall zu Hause

Mächtige Bäume und winzige Blumen haben eines gemein: Sie sind Pflanzen. Doch was bedeutet das? **focus 7**

Rücktritt trotz Erfolgen

Reto Schoch ist einer der besten Langdistanz-Velofahrer der Welt. Nun tritt der Profi zurück. **sport 15**

APPENZELLERLAND

GAIS

Das Rucksackbuch ist in Gais angekommen **31**

ALPSTEIN

Felsstürze sind auch im Alpstein möglich **33**

BOB/SCHWINGEN

Die Wette zwischen Hefti und Bless gilt **35**

MITTELLAND

Seit 20 Jahren Wasser vom Seelapsee **35**

FOCUS



Teuer, kitschig und nervig – so ist ein Tag im Disneyland **zoom 14**

Salzkorn

Junge Politik ist eben anders. Statt über Finanzen oder Kompetenzen zu streiten, lädt das Jugendkomitee, das die Fusion beider Basel anstrebt, zum gemeinsamen Grillfest. Dort, auf dem Grill an der Kantonsgrenze, soll kräftig Farbe annehmen, was dereinst als gemeinsame Basler Identität die Grenze überwinden muss. Grillieren statt Kantönlicheit zelebrieren: Auch die Politik geht durch den Magen. Nun muss die Glut nur noch weitergetragen werden. Etwa in den Bundesrat. Wenn die Bratwurst von Ueli Maurer künftig neben dem Cervelat von Eveline Widmer-Schlumpf brutzelt – nicht auszudenken, wie das die Kompromissbereitschaft beflügeln könnte. Gibst du mir etwas von deiner Wurst ab, bekommst du was von meiner – wer kann da noch Nein sagen? Sicher: Der Sommer ist endlich. Und auch dem politischen Grillieren sind damit klimatische Grenzen gesetzt. Als Indoor-Variante empfehlen wir deshalb vor jeder Bundesratssitzung ein Fondue-Essen. Auch das kollektive Umrühren stärkt garantiert den Gemeinschaftssinn. C.K.

Südostbahn prüft Stilllegung des Voralpen-Expresses nach Luzern

TOBIAS GAFAFER

Der Voralpen-Express (VAE) von Romanshorn/St.Gallen bis Luzern ist einer der beliebtesten Züge der Ostschweiz. Doch gemäss Recherchen unserer Zeitung ist unsicher, ob der VAE ab 2019 noch verkehren wird. Dies bestätigt auf Anfrage die Medienstelle der Südostbahn (SOB). «Wir haben von den Bestellern den Auftrag erhalten, auch Alternativlösungen ohne das Produkt VAE zu prüfen», heisst es. Ein Entscheid solle bis Ende Jahr fallen.

Stattdessen könnte die Direktverbindung auf die Abschnitte von St.Gallen nach Rapperswil oder Arth-Goldau beschränkt werden.

Verkehrsverbund Luzern bremst

Freiwillig dürfte die SOB ihren Parade-Zug nicht aufs Abstellgleis schieben. Doch auf die Bremse drückt ein Teil der Kantone. Diese bestellen die Leistungen des VAE. Der Interregio-Zug gilt zwar als überregional, dient aber teils auch dem Regionalverkehr; deshalb wird er unter anderem von den

Kantonen Luzern, Schwyz und St.Gallen subventioniert.

Skeptisch ist primär Luzern. «Wir diskutieren mit der SOB und Schwyz und St.Gallen intensiv über die Zukunft des VAE ab 2019», sagt Yvonne Schuler, Mitglied der Geschäftsleitung des Verkehrsverbunds Luzern. «Passagiere auf der ganzen Strecke von Luzern bis St.Gallen sind in der Minderheit. Die Fahrt mit dem VAE dauert länger als mit Umsteigen über Zürich.» Eine Option sei, zwischen Luzern und Arth-Gold-

au statt des VAE die S-Bahn halbstündlich verkehren zu lassen.

Ostschweiz kämpft für Erhalt

Gegen das Ende des VAE wehrt sich der Kanton St.Gallen: «Wir stehen hinter der zentralen und sehr erfolgreichen Verbindung, die von grosser touristischer Bedeutung ist», sagt Regierungsrat Beni Würth. Auch Schuler räumt ein, dass der VAE touristisch etwa für das Verkehrshaus Luzern, aber auch für die Verbindung nach Rapperswil wertvoll sei. **inland 3**

Ostschweizer fordern raschen A1-Ausbau

Die Interessengemeinschaft Engpassbeseitigung mit Ostschweizer Verbänden und Parlamentariern setzt sich beim Bund für eine dritte Rosenberg-Röhre der St. Galler Stadtautobahn ein.

ST.GALLEN. Zur Verflüssigung des Verkehrs auf dem Nationalstrassennetz will der Bund schweizweit 5,5 Milliarden Franken aus seinem Infrastrukturfonds zur Verfügung stellen. 410 Millionen sollen dabei schon bald nach St.Gallen fliessen: Für die Beseitigung des Engpasses auf der Stadtautobahn bevorzugt das Bundesamt für Strassen (ASTra) eine dritte Rosenberg-Röhre und eine Teilsperre Güterbahnhof.

Die IG Engpassbeseitigung hat die gestern abgelaufene Vernehmlassungsfrist zum entsprechenden Bundesbeschluss genutzt. Die höhere Priorität, die der Bund dem Projekt geben wolle, freut die IG. In der Region besteht dringender Handlungsbedarf.

Die eidgenössischen Räte werden 2014 entscheiden, welche Engpässe in erster Priorität beseitigt werden sollen. Für das St. Galler Projekt wollen sich die St. Galler Ständerätin Karin Keller-Sutter, der Thurgauer Ständerat Roland Eberle und der Ausserrhodener Nationalrat Andrea Caroni einsetzen. (sda/mel) **ostschweiz 21**

Jemen will Angriff der Al Qaida vereitelt haben

Jihad-Terroristen sollen in Jemen geplant haben, Häfen zu besetzen und Pipelines zu sprengen. «Al Qaida auf der Arabischen Halbinsel» habe die Wirtschaft des Landes lahmlegen wollen, sagte gestern ein jemenitischer Regierungssprecher.

Demnach wollten die Terroristen die Hafenstadt Mukalla in Südjemen besetzen. Dort betreibt der kanadische Nexen-Konzern ein Terminal, von dem täglich 60000 Fass Öl verschifft werden. Die in

der Anlage beschäftigten Ausländer sollten laut jemenitischen Angaben entführt werden. Die Terroristen hätten sich bereits Armeeuniformen besorgt, um in den Hafen zu gelangen. Ähnlich waren Jihadisten 2000 beim Anschlag auf den US-Zerstörer «USS Cole» vorgegangen; damals wurden vor Aden 17 US-Soldaten getötet. Wie der Angriff vereitelt wurde, ist nicht bekannt. Auch nicht, ob sich die US-Terrorwarnungen auf ihn bezogen haben. (M.Wr.) **ausland 5**

APPENZELLERLAND

Die Königsklasse der Bäcker

Die heutige Handwerk-Serie widmet sich einem Holzofenbäcker. Direkt an der Hauptstrasse zwischen Hundwil und Waldstatt (Scheidweg) betreibt Christof Engetschwiler die letzte Bäckerei dieser Art. Er legt Wert auf Qualität und auf Rohstoffe aus

Dieser diene einst auch schon als Brutkasten. Eine Besonderheit der Produkte aus dem Holzofen sind deren Unterschiedlichkeit. Keines sei wie das andere, so der Bäcker. Bekömmlich sind sie aber allemal, dies zeigt eine Gipfel-De-



gustation, durchgeführt in der Redaktion. Von ausser knusprig, innen geschmeidig bis himmlisch reicht das Fazit. (red.) **appenzellerland 29**



Bild: Martina Basista

Reto Schoch tritt zurück

Extremsportler Reto Schoch erklärt per Ende Saison den Rücktritt vom Spitzensport. Er absolviert noch die Tortour 2013 zusammen mit fünf Teammitgliedern. Zum Rücktritt

haben den Gaiser hauptsächlich finanzielle Aspekte bewogen. Der Höhepunkt seiner Karriere war der Sieg am Race Across America 2012. **sport 15 appenzellerland 35**

Pornoheft-Prozess: Urteil rechtskräftig

ST.GALLEN. Eine der sieben Kioskverkäuferinnen, die Sexbilder ausstellten, ist vom Vorwurf der mehrfachen Pornographie freigesprochen worden, weil sie einem Verbotssirrtum unterlag. Das geht aus einem jetzt vorliegenden begründeten Urteil des Kreisgerichts St.Gallen hervor.

Die sieben Frauen hatten sich gegen einen Strafbescheid der Staatsanwaltschaft gewehrt, der ihnen bedingte Geldstrafen von 15 Tagessätzen und Bussen von 450 Franken aufgebremmt hatte. (red.) **schauplatz ostschweiz 40**

Swisscom bis Ende Jahr auf Chefsuche

BERN. Die Swisscom hält an ihrem Kurs nach dem Tod von Konzernchef Carsten Schloter fest, der sich vor zwei Wochen das Leben genommen hat. Die Strategie stimme, sagt Interimschef Urs Schaeppi, trotz eines Tauchers der Ergebnisse im vergangenen ersten Halbjahr. Ein Nachfolger für Schloter soll bis Ende Jahr gefunden sein. Bis dahin genießt Schaeppi «das volle Vertrauen» des Verwaltungsrates. Schaeppi gilt allgemein als Kronfavorit für das Amt. (sda) **wirtschaft 20**

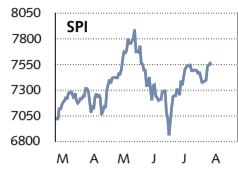
GARAGE WALDBURGER HUNDWIL

Mitsubishi Service-Vertretung
9064 Hundwil
071 367 14 14
www.garagewaldburger.ch

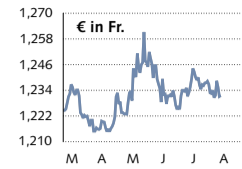


Mark Carney Nägel mit Köpfen

Kaum im Amt, setzt der kanadische Gouverneur der britischen Zentralbank ein Zeichen. Neu will diese auch um Wirtschafts- und Stellenwachstum besorgt sein. **wirtschaft 20**



SMI	7976.28	-0.26 ↓
SLI	1219.13	-0.31 ↓
SMIM	1449.81	-0.34 ↓
SPI	7543.18	-0.26 ↓



1 Euro in Franken	1.2321 ↑
1 Dollar in Franken	0.9214 ↓
Rohöl, \$ je Fass	108.63 ↓
Gold, \$ je Unze	1286.95 ↑

Schneuwly wechselt per sofort zu Thun

FUSSBALL. Christian Schneuwly stösst definitiv von den Young Boys zum FC Thun. Der 25-jährige Offensivspieler einigte sich mit den Thunern auf einen Vertrag bis Sommer 2015. Für Schneuwly ist es eine Rückkehr, er hatte bereits in der Saison 2011/2012 leihweise für Thun gespielt und ist in bester Erinnerung geblieben. Daher hat der Verein auch alles unternommen, um Schneuwly zurückzuholen. «Ich bin überzeugt, dass er der Mannschaft mit seinen technischen Fähigkeiten und seinem Torinstinkt weiterhelfen wird», sagt Sportchef Andres Gerber.

Christian Schneuwly, der in Thun auf seinen Bruder Marco trifft, hat sich gestern in Bern verabschiedet und wird bereits heute bei seiner neuen Mannschaft zum Training erwartet. Am kommenden Sonntag, wenn der FC Thun in der Arena auf Luzern trifft, dürfte Schneuwly bereits für seinen neuen Club spielberechtigt sein. «Ich freue mich enorm auf die neue Herausforderung in einem Umfeld, das ich bereits sehr gut kenne», sagt Schneuwly. (si)

Grosse Strapazen, kleiner Ertrag

Der Appenzeller Extrem-Radsportler Reto Schoch tritt zurück. Das Leben als Profisportler ist nicht mehr finanzierbar. Selbst ein Sieger des Rennens von der amerikanischen West- an die Ostküste findet in der Schweiz zu wenig Sponsoren.

DANIEL GOOD

RAD. Mit den Strapazen des fast 5000 Kilometer langen Velorennens Race Across America durch die USA arrangierte sich Reto Schoch. Im vergangenen Jahr gewann er das prestigeträchtige Rennen sogar. Aber die Suche nach Sponsoren zermürbte den bald 35-jährigen Extremsportler aus Gais. Der Rückzug aus dem Profisport kommt freilich überraschend. Diese Einschätzung teilt auch Schoch. Eigentlich hatte er vor, das Race Across America doch noch in weniger als acht Tagen hinter sich zu bringen.

«Ich hätte gerne weitergemacht. Es war eine lehrreiche Zeit. Mein Potenzial in dieser Sportart ist sicher gross. Aber ich finde zu wenig Sponsoren, um auf internationalem Niveau an der Spitze mitzuhalteln. Die beiden vergangenen Jahre waren ein Verlustgeschäft. Und wenn ich weiter mit Ambitionen das Race Across America bestreiten will, wird es noch teurer», sagt Schoch.

Die rationalen Faktoren sprachen nach einer eingehenden Analyse des diesjährigen Rennens für den Rücktritt. Seit Juli ist Schoch Geschäftsführer in der Immobilienfirma seines Bruders Jan.

Die Kardinalfrage

Wie sollte er als Drittplatzierter dieses Jahres auf ausreichend Echo bei Sponsoren stossen, wenn er es schon als Sieger des Race Across America nicht schaffte? Mit Blick auf die Konkurrenz, insbesondere jene aus Österreich, hätte er wohl weit mehr Aufwand betreiben müssen, wenn er nochmals siegen wollte. «Ich habe noch andere Fähigkeiten, die gilt es nun auszuschöpfen», sagt Schoch. Er besitzt einen Dokortitel der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne.

«In Österreich hat Ultracycling eine weitaus grössere Bedeutung als in der Schweiz», sagt Schoch. «Das sieht man schon daran, dass sich sieben Österreicher am Rennen in den USA beteiligten, aus



Bild: Martina Basista
Reto Schoch

der Schweiz aber nur zwei Fahrer. Deshalb ist es für die Österreicher einfacher, Sponsoren zu finden. Hier muss man sehr viel selber machen. Es gibt keinen Verband und keine Trainer. Fast alles beruht auf Ehrenamtlichkeit», sagt Schoch.

Ende 2011 hatte er sich entschieden, ganz auf den Sport zu setzen. Mit dem unerwarteten Sieg im Race Across America 2012 katapultierte sich Schoch in neue Sphären. Als erst dritter Neueinsteiger hatte er es geschafft, das anspruchsvolle Rennen auf An-

trieb zu gewinnen. «Das war sicher der Höhepunkt meiner Karriere», sagt Schoch im Rückblick.

Vor gut einem Jahr rollte es fast von alleine. Dieses Jahr aber wurde Schoch vom Österreicher Christoph Strasser zuerst demoralisiert, dann entscheidend distanzieren. Die Strapazen waren fast übermenschlich. So spürte der Ostschweizer tagelang die Zehen nicht mehr. Als Dritter traf der Appenzeller am 20. Juni Ortszeit schliesslich 27 Stunden nach dem Sieger am Zielort im Hafen von Annapolis ein. Strasser verfügt über eine seit Jahren eingespielte Begleitmannschaft, derweil Schoch vor allem im Teamwork Mankos ausgemacht hat.

Im Team zur Tortour

Jetzt will Schoch «nur noch zum Spass Velo fahren». Als Profi trainierte er pro Woche während mindestens 25 Stunden, in der Regel aber zwischen 40 und 45 Stunden. Nun baut er den Trainingsumfang allmählich ab, zur

Zeit kommt er auf 15 Stunden. Am 15. August startet Schoch in Neuenhausen am Rheinfluss zur sogenannten «Tortour», aber nicht mehr wie geplant als Solofahrer, sondern in einem Team der Laureus-Stiftung mit den Triathleten Ronnie Schildknecht und Andy Sutz sowie mit Georges Kern, dem CEO der Uhrenfirma IWC. «Möglicherweise fährt auch Fabian Cellarola mit uns», sagt Schoch.

Radikaler Einschnitt

Um Neues zu machen, benötigt man fast mehr Energie, als wenn man in den alten Pfaden verharret, findet Schoch. Der Tagesablauf ändert sich, die Herausforderungen sind anders zugeschnitten. Den Entscheid, vom Spitzensport zurückzutreten, machte er sich nicht einfach. Zumal er spürte, dass für ihn nochmals viel möglich gewesen wäre, er weiter sportliche Ambitionen hegte, die sich deutlich abheben vom Durchschnitt. Schliesslich siegte aber die Vernunft.

Usain-Bolt-Festspiele zum fünften

Für Sprint-Weltrekordhalter Usain Bolt ist in Moskau ab Samstag an den 14. Leichtathletik-WM der rote Teppich ausgerollt. Die schärfsten Konkurrenten des Jamaikaners sind durch den jüngsten Dopingkandal aus dem Verkehr gezogen.

LEICHTATHLETIK. Zum fünftenmal in Folge wird der Sprintstar Usain Bolt einem Leichtathletikanlass von Bedeutung den Stempel aufdrücken. Seit den Olympischen Spielen 2008 in Peking gewann er sechsmal Olympia- und fünfmal WM-Gold. Den 100-m-Titel 2011 verpasste Bolt nach einem Fehlstart. In diesem Sommer kam der bald 27-jährige Ausnahmehatlet allerdings nur langsam in Fahrt, weshalb der Kampf um die WM-Titel im Sprint erstmals wieder offen schien.

Doch das Duell gegen den früheren Weltmeister Tyson Gay platzte. Der Amerikaner war der dickste Fisch in einem Schwarm von Betrügnern, die den Dopingfahndern ins Netz gingen. Auch Bolts Landsmann Asafa Powell wurde erwischt. Zudem fällt der Jamaikaner Yohan Blake, der in den vergangenen Jahren die Verfolger Bolts anführte, wegen einer Verletzung aus. Mit dem Amerikaner Justin Gatlin wird ausgerechnet ein ehemaliger Dopingstünder zu Bolts grösstem Rivalen.

100-m-Final am Sonntag

Bolt wird bereits am Samstag seinen ersten Auftritt in den 100-m-Vorläufen haben. Der Final findet am Sonntag um 19.50 Uhr Schweizer Zeit statt. In Moskau will Bolt drei Goldmedaillen gewinnen. Er startet auch über 200 m und bestreitet mit Jamaika die Staffel über viermal 100 Meter.

Das WM-Logo zielt die Silhouette der Stabhochspringerin Jelena Isinbajewa. Ob die 31-Jährige die weibliche Hauptrolle einnehmen kann, ist indes fraglich. Ihre dominanten Jahre, während denen sie 30 Weltrekord aufstellte,

sind längst Vergangenheit. Den letzten grossen Titel unter freiem Himmel gewann Isinbajewa 2008 an den Olympischen Spielen in Peking. Ein Jahr später folgte in Zürich mit 5,06 m der noch gültige Weltrekord. Im vergangenen Jahr in London gab es für Isinbajewa immerhin Olympiabronze.

Die Titelkämpfe werden nicht bloss durch die Dopingenthüllungen im Sprint überschattet. Auch namhafte Absenzen nehmen der WM 30 Jahre nach der Premiere in Helsinki etwas den Glanz. Verletzungsbedingt fehlen etwa die britische Siebenkämpferin Jessica Ennis-Hill und der kenianische 800-m-Läufer David Rudisha, der 2012 mit einem Sololauf als erster Athlet die Marke von 1:41 Minuten unterboten hat.

Olympiasieger im Fokus

Gleichwohl wird in den neun Tagen hochklassiger Sport geboten. Zahlreiche Olympiasieger wollen ihre Leistung von London bestätigen. Unter anderen dürfen der britische Langstreckenläufer Mo Farah, der amerikanische Zehnkämpfer Ashton Eaton oder der französische Stabhochspringer Renaud Lavillenie in den Wettkämpfen der Männer Akzente setzen. Auch die Felder der Athletinnen sind stark besetzt und bieten dem Publikum viel russische Frauenpower.

Für einen Weltrekord kommen primär zwei Teilnehmer in Frage, die erst in dieser Saison aufgetaucht sind. Der ukrainische Hochspringer Bogdan Bondarenko versuchte sich bereits an der Weltrekordmarke von 2,45 m des Kubaners Javier Sotomayor, und die Hürdensprinterin Brianna



Bild: epa/Andy Rain
Usain Bolt will auch in Moskau Siege feiern.

Viele Karten, aber bloss ein Trumpf

Aus dem Schweizer Team hat an der WM in Moskau die Stabhochspringerin Nicole Büchler die besten Chancen. Eine Medaille ist für die Schweizer Delegation aber wohl ausser Reichweite.

LEICHTATHLETIK. Nach dem verhaltenen Saisonstart nahmen die Schweizer doch noch Fahrt auf und verbuchten durch Sprinter Alex Wilson, Hammerwerferin Nicole Zihlmann, Steeplerin Fabienne Schlumpf, Stabhochspringerin Nicole Büchler sowie die Sprintstaffel der Frauen fünf Landesrekorde.

Büchler als Hoffnungsträgerin

Aber die Qualität der Schweizer Rekorde ist zu gering, um international zu reüssieren. Dieses Niveau widerspiegelt sich in der Schweizer WM-Delegation. Die international wertvollste Marke schaffte Büchler, deren 4,61 m im Stabhochsprung Platz 14 in der Jahresweltbestenliste bedeuten. Mit diesem Potenzial kann sich die Bielerin für den Final qualifizieren. Das Schweizer Team umfasst 18 Köpfe und ist so gross wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Linda Züblin im Siebenkampf

Die zehn Schweizer Einzelathletinnen, vier Einzelathleten sowie die Frauenstaffel setzen sich primär zum Ziel, ihre Selektionsleistung zu bestätigen. Sie betrachten den Wettkampf als bedeutende Etappe auf dem Weg Richtung EM 2014 in Zürich. Im Siebenkampf nimmt die Thurgauerin Linda Züblin einmal mehr Mass an der 6000-Punkte-Marke. (si)

100 000 Dollar für Weltrekord

Mit über 2500 Sportlerinnen und Sportlern aus 206 Nationen wird an der WM in Moskau ein Teilnehmerrekord erwartet. Der internationale Verband belohnt die acht Bestplatzierten jeder Disziplin mit einem Preisgeld von insgesamt 7,194 Millionen Dollar. Die Einzelsieger erhalten 60 000 Dollar, Prämien von 30 000 und 20 000 Dollar bekommen die Zweiten und Dritten. Platz acht ist noch mit 4000 Dollar dotiert. In den Staffelrennen erhalten die ersten drei Teams 80 000, 60 000 und 40 000 Dollar. Besonders herausragende Leistungen werden zusätzlich belohnt. Für einen Weltrekord gibt es 100 000 Dollar. (si)